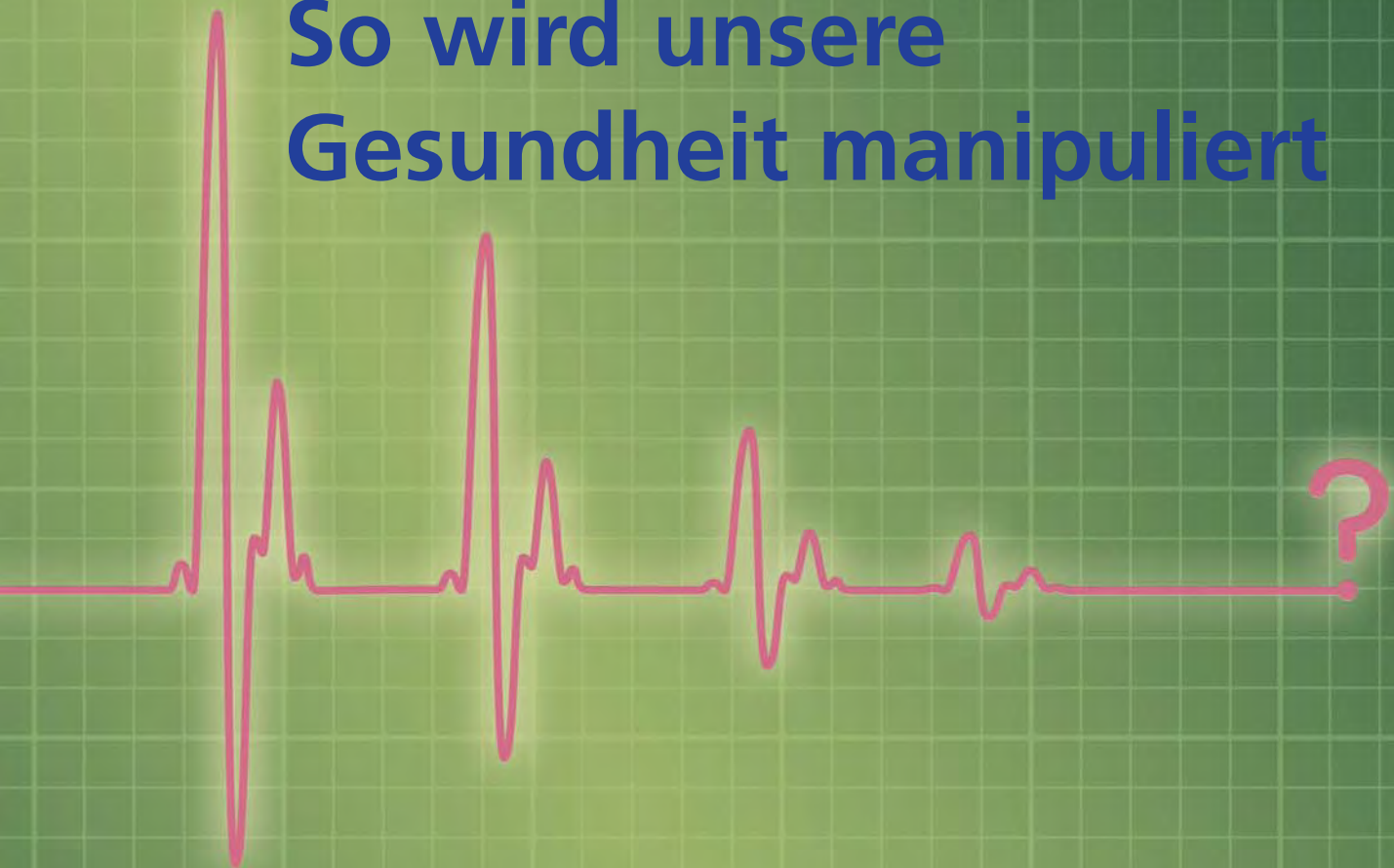




# SURYA

*Zeitschrift für Homöopathie, Gesundheit und Heilen*

## So wird unsere Gesundheit manipuliert



- ▶ *Arzneimittelbild von Ravi Roy:  
Hippozaenum (Malleinum)*
- ▶ *Legasthenie, Dyskalkulie und  
Schulangst: Durch Behandlung  
Schulbeste geworden*
- ▶ *Die „Geburt“ der  
Kniechakra Essenz*



<b>Editorial</b>	<b>3</b>	
<b>Gesundheits-system</b>	<b>6</b>	Was derzeit wirklich passiert – So werden wir von „oben“ diktiert
<b>Arzneimittelbild</b>	<b>14</b>	Hipposzaenum (Malleinum)
<b>Virus-Epidemie</b>	<b>17</b>	Einige Gedanken über Seuchen und SARS
<b>Aufruf</b>	<b>20</b>	Bewahrung der homöopathischen Nomenklatur
<b>Krankheitsbild</b>	<b>22</b>	Borreliose-Behandlung
<b>Frauenseite</b>	<b>27</b>	Konstitutionstypen: Natrium muriaticum als Konstitutionsmittel für Frauen
<b>Impfschaden</b>	<b>30</b>	So gefährlich ist die HPV-Impfung - Gesunde 19-jährige Sportlerin stirbt
<b>Erfahrungs-berichte</b>	<b>31</b>	Heilung tritt sofort ein
	<b>32</b>	Impf-Aufklärung
	<b>33</b>	Kraft der Meditation zulassen
	<b>34</b>	Wenn eine Operation unbedingt sein muß - Gute Zusammenarbeit in der Klinik macht Mut
<b>Fallbeispiel</b>	<b>35</b>	Homöopathie verhindert Operation
<b>Chakrablüten</b>	<b>36</b>	Legasthenie, Dyskalkulie und Schulangst - Mit Chakrablüten Essenz wurde Regina Schulbeste
<b>Essenzen</b>	<b>39</b>	Leberchakra Essenz - unterstützend bei Darmkrebs
	<b>40</b>	Zusammen mit Homöopathie erfolgreich - So hat junge Reiterin ihre Brandwunden behandelt - Herzchakra Essenz ließ mich das Herz meiner Seele spüren
	<b>41</b>	Krebs bei einem Kater
<b>Menschen</b>	<b>42</b>	Die Boxerstory geht weiter - die Geburt der „Kniechakra Essenz“
<b>Kinderseite</b>	<b>44</b>	Saranja – oder können Kühe fliegen?
<b>Seminare und Vorträge</b>	<b>46</b>	Termine 2008 - 2009
<b>Impressum</b>	<b>2</b>	

## Vorschau auf SURYA Nr. 11:

- ▶ **Neue Wege der Homöopathie**
- ▶ **Ein Arzneimittelbild von Ravi Roy**
- ▶ **Prophylaxe vor Impfschäden**
- ▶ **Chakrablüten Essenzen: Blauer Strahl**
- ▶ **Blütenessenzen - Fallbeispiele: Kniechakra Essenz**

## Impressum

**Herausgeber:** Lage & Roy Verlag  
für homöopathische Literatur,  
Burgstraße 8, 82418 Riegsee-Hagen

**Tel.:** 0 88 41-44 55, **Fax:** 0 88 41-42 98  
**URL:** [www.ravi-roy.de](http://www.ravi-roy.de)

**V.i.S.d.P.:** Carola Lage-Roy

**Redaktion:** Carola Lage-Roy

**Design & Layout:** Anton Stürzer

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder. Für Dosierung von homöopathischen Mitteln kann keine Gewähr übernommen werden. Preis: 8 Euro. Erscheint ein- bis zweimal jährlich. Die Fachzeitschrift ist das Vereinsorgan von SURYA, der Gesellschaft zur Verbreitung der Homöopathie e.V. Für Mitglieder dieses Vereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Der Gewinn aus dem Verkauf dieser Ausgabe geht an SURYA - Gesellschaft zur Verbreitung der Homöopathie e.V.

*Virus-Epidemie – Naturgesetz wird mißachtet*

## **Einige Gedanken über Seuchen und SARS**

von Ravi Roy

Was, wenn eines Tages ein teuflisches Virus es schafft, durch die Grenzen seines natürlichen Standortes zu brechen? Irgendwo tief in Afrika oder unbekannt in China könnte solch ein Virus gerade im Begriff sein, sich zu entwickeln und wartet auf die Möglichkeit, sein Lieblingsopfer, den Menschen, zu überfallen. Die menschliche Gattung hat in der Kette der Evolution den obersten Rang erobert und damit begonnen, Kontrolle über alles zu übernehmen. Wenn eine Gattung beginnt, außer Kontrolle zu geraten, d.h. sie nicht mehr in Balance mit der übrigen Natur existiert, setzt dies eine automatische Reaktion in Gang – der Versuch der Natur, das Gleichgewicht wieder herzustellen. Ein Virus hat kein anderes Bewußtsein, als sich zu spalten und zu vermehren. Für diesen Zweck braucht es einen Wirt, aber es möchte diesen Wirt nicht zerstören. Seine Existenz hängt doch von ihm ab. Aber ein Virus hört nicht auf, sich zu vermehren; sollte der Wirt diese Vermehrung nicht stoppen können, wird er verschlungen. In diesem Fall muß das Virus einen anderen Wirt oder so viele wie möglich finden. Nur dann ist sein zukünftiges Weiterbestehen gesichert.

### **Das Szenario: 90% der Menschheit würden ausgelöscht**

Sollte ein Virus so weit mutieren, daß die Übertragbarkeit eines Grippevirus, die ansteckende Wirkung des Pestvirus oder die Tödlichkeit des Ebolavirus zustande kommen, ist es nur noch eine Frage von Wochen, bis es um die ganze Welt „reist“ und die menschliche Gattung an den Abgrund des Erlöschens bringt. Sollte dies passieren, würden rund 90% der Menschheit sofort ausgelöscht. Das Überleben der restlichen 10% hinge davon ab, wie schnell sie sich anpassen und das Virus in seinem Lauf stoppen könnten. Im Grunde glaubt der Mensch nicht, daß ein einziges Virus die gesamte Menschheit auslöschen könnte, aber diese ganz reale Angst ist bei denjenigen, die sich damit beschäftigen, richtig zu spüren. Realität ist, daß das Ebola-Zaire-Virus eine 90-prozentige Mortalität hat. Sollte es aus seinem Standort des Ebola Flusses ausbrechen, hätten wir ein ungeheures Szenario. Aber warum bleibt das Virus eingegrenzt, wenn es das Potential hat, sich zu verbreiten? Im Moment haben die Virologen keine Ant-

wort auf diese Frage. Sie forschen weiter im Schatten dieser Angst.

### **Mehr Wissen über Viren**

Wie sollten wir vorgehen, um Antworten und Lösungen für diese sehr reale Gefahr zu finden? Wir sind immer noch auf dem Unheil bringenden Weg, uns von der Natur wegzubewegen und das Gleichgewicht noch mehr zu kippen. Gleichzeitig entwickelt sich der Mensch und wird immer mächtiger und kräftiger und benutzt seine Intelligenz, um die Welt noch besser und effizienter zu manipulieren. Im Bereich der Virologie bedeutet das, mehr Wissen über die Viren zu bekommen; dies wiederum verlangt noch mehr Forschung über RNS und DNS auf der individuellen und allgemeinen Basis. D.h. sich noch mehr Wissen über die Wirkungsweise der Enzyme usw. anzueignen. Kurz gesagt: die Gefahr einer viralen Epidemie fordert eine Beschleunigung jeder Forschung, um den mutierenden Viren einen Schritt voraus zu sein. Oberste Priorität hat deshalb, Gegenmaßnahmen und Impfungen zu entwickeln, bevor der Angriff von einem neu mutierten Virus kommt. Die Allgemeinheit meint, daß wir schon genügend Wissen über die bekannten Viren besitzen. Die Wahrheit aber ist: Wir wissen sehr wenig über die Viren. Das Ebola-Virus hat z.B. sieben RNS-Ketten. Ein bißchen wissen wir über drei von ihnen,



gar nichts jedoch über die anderen vier. Wir sollten uns darüber Gedanken machen, daß jedes Gebiet der Forschung immer viele neue, unbekannte Wege öffnet. Deshalb ist die anscheinend ganz einfache Methode, Wissen zu sammeln, um Kontrolle über die Viren zu erlangen, inzwischen eine ganz komplexe Arbeit geworden, eine Arbeit, die mehr Zeit und Ressourcen fordert, als es überhaupt möglich ist.

### **Homöopathie schützt**

In Anbetracht dieser höchst komplexen Anstrengung bietet die Homöopathie echte, sichere, heilsame Hilfe, sanft und ohne Gefahr. Hahnemann und seine Nachfolger haben über die Zeit wohl bewährte, verlässliche präventive und heilsame Methoden mit hoher Erfolgsrate entwickelt. Homöopathen arbeiten nicht auf der Basis von Angst, sondern mit Selbstsicherheit und Verständnis. Ferner führen uns homöopathische Mittel und Behandlungen zu einem besseren Gleichgewicht mit der restlichen Natur. Damit reduziert sich auf natürliche Weise die Gefahr von Seuchen, Epidemien und neuen Krankheiten.

### **Der Mensch macht, was er will**

Der Mensch aber meint, daß er leben könne, wie er will. Er will immer mächtiger und stärker werden und seine immer höher werdende Intelligenz nutzen, um andere zu einem

Verhalten zu nötigen, wie er es will. Sollte es irgendwann auf diesem Planeten zu heiß werden, spekuliert er schon heute, bis dahin eine Technologie entwickelt zu haben, um andere Planeten zu entdecken und zu besiedeln. Nehmen wir uns nur ein paar Minuten Zeit, über das Gleichgewicht in der Natur nachzudenken, wird uns bewußt, daß die Natur das Ungleichgewicht immer wieder ausgleicht. Wenn in einem Teil der Natur Gleichgewicht herrscht, dann bleibt sie gesund und gedeiht. Ein ausgeglichener Garten wird nicht von Krankheit und Ungeziefer befallen. Wenn Ungeziefer da ist, bedeutet das Ungleichgewicht. Will man das Ungeziefer weg haben und tötet es, vergiftet das die Umwelt und verursacht noch mehr Ungleichgewicht und Mutation des Ungeziefers.

Wenn man nicht an Naturgesetze glaubt oder glauben will, findet man auch keinen Fehler in den Gedankengängen von giftigen und gegen das Leben gerichteten Medikamenten als Antwort zur Lösung von Problemen. Töten und Manipulation ist dann die logische Handlung. Das Leben hat dann keine andere Bedeutung mehr, als von einem Konflikt (Ungleichgewicht) zum nächsten zu gehen. Die Angst, an der tiefsten Ebene des Unterbewußtseins vernichtet zu werden, wird zur treibenden Kraft. Deshalb muß man zum Überleben ein besserer Zerstörer als der andere sein. Die enormen Kosten dafür haben

nichts mehr mit einer vernünftigen Rechnung zu tun.

### **Die Natur soll es ausbaden**

Wir glauben, daß wir Gesundheit erlangen können, wenn wir unseren Launen folgen, mißachten dabei aber die Gesetzmäßigkeiten zu lieben und zu ehren. Eine weitere Gesetzmäßigkeit und von höchster Wichtigkeit ist Balance. Der Mensch glaubt, er könne seine „unvernünftigen“ Wünsche ausleben und müsse nicht im Gleichgewicht mit dem Rest der Welt leben. Unsere homöopathische Sichtweise und Lebensphilosophie lautet: Eine der grundlegenden Ursachen von Krankheiten ist die „Kreation“ von Ungleichgewicht und darin zu leben. Wenn man versucht, das Ungleichgewicht zu manipulieren, schlägt es mit all seiner Heftigkeit zurück. Es wird sogar umgeleitet: Die Schwachen, die Unschuldigen und die Natur sollen es ausbaden! Der Mensch will eigentlich nichts von den tieferen Beweggründen der Natur wissen. Davon, was jenseits seines geringen Wissens über Zellen und Genen liegt.

### **Was wir geben, kommt auf uns zurück**

Wir brauchen keine philosophische Diskussion, um die Richtigkeit des Satzes: „Der Fluch, den du auf die Natur richtest, wird zurückkommen und dich verfolgen“, zu ver-

# Aufruf zur Bewahrung der homöopathischen Nomenklatur



In den letzten Jahren haben wir eine Tendenz wahrgenommen, die homöopathische Terminologie, die seit über 200 Jahren unsere homöopathische Sprache ist, zu ändern. Jede Wissenschaft, jede Kunst hat ihre eigene Sprache, die die Seele dieses Fachgebietes ist. Die Welt dieser Kunst oder Wissenschaft wird durch ihre Sprache belebt und ihr Charme erfreut unsere Herzen.

Der Ton, den der Name des Mittels erzeugt, hat eine wichtige Bedeutung für die Heilung. In dem Moment, wo Sie *Natrium muriaticum* hören, geht Ihr Herz auf. Die gesamte Welt dieses Wesens öffnet sich in Ihrem Herzen. Sie tauchen

regelrecht in die Welt der Homöopathie ein.

Jetzt beobachten Sie was passiert, wenn Sie *Natrium chloratum* lesen und aussprechen!

Mehr noch, eine Änderung dieser Sprache führt zu erheblicher Verwirrung. Die gesamte homöopathische Literatur benutzt eine bestimmte Terminologie. Das gilt nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt. Auch die englische Literatur beruft sich auf dieselbe Terminologie. Nun könnte man zwar – unter erheblichem Aufwand! – Neuauflagen „korrigieren“, aber was tun mit den alten Schriften und der gesamten englischen Literatur, die für die Homöopathie von großer Wichtigkeit sind.

Brauchen wir denn in der Homöopathie auch eine Rechtschreibreform? Wer soll sich denn noch zurechtfinden, wenn ein Mittel, das in allen homöopathischen Quellen als *Kaolin* bekannt ist, in der Apotheke plötzlich als *Aluminium silicata* erscheint? Homöopathen der jüngeren Generation, Apotheken und gerade die Patienten werden immer verwirrter in dieser Hinsicht. Wir bitten daher um Ihre Unterstützung, denn die Homöopathie hat schon genug Pro-



bleme, als daß sie irgendwo in der Verschreibungskette Therapeut-Patient-Apotheke an einem Mißverständnis des Mittelnamens scheitern sollte!

Nun ist zugegebenermaßen die zunehmende Lateinisierung der homöopathischen Terminologie rein technisch gesehen korrekt. Da es jedoch die Umstände verwirrt und einem somit die Arbeit erschwert, anstatt sie zu erleichtern, ist dies nicht im Sinne der Wissenschaft!

Der allgemeinen Klarheit wegen ist es nötig, daß alte, neue und englische homöopathische Texte in ihrer Terminologie übereinstimmen. Auch die Bezeichnung der Mittel in

# Natrium muriaticum als Konstitutionsmittel für Frauen

von Ruth Unger, HP

Es war im letzten Krieg ein Pfarrer mit einem schweren und merkwürdigen Schicksal: erst starb sein erstes Kind an einer schweren Krankheit, dann seine Frau bei der Geburt des zweiten Kindes. Er heiratete wieder und die zweite Frau starb wieder bei der Geburt ihres ersten Kindes. Dann heiratete er ein drittes Mal, dieses Mal eine viel jüngere Frau, mit dieser Frau hatte er vier weitere Kinder, alles Töchter, von denen das letzte Natria hieß. Die Eltern dachten: „Schon wieder ein Mädchen!“ Die älteren Schwestern fanden Natria überflüssig: noch ein Geschwisterchen, auf das sie aufpassen sollten! Außerdem

noch einmal Konkurrenz um den heiß umworbenen Vater! Am besten, man beachtete sie einfach nicht oder so wenig wie möglich! Lange sprach Natria nicht, aber das fiel niemandem auf. Ihre Meinung war ja nicht gefragt. Oft wurde sie gepiesackt von den Geschwistern und ausgelacht, aber das machte ihr nicht viel aus, sie kannte es ja nicht anders. Sie lernte alles von selber ohne Hilfe – das erwarteten die Eltern auch von ihr – und war zu gutmütig, um sich jemals an irgendjemandem zu rächen. Sie lernte viel nur durch Zuhören und Zusehen. Der Krieg ging zu Ende und der Familie ging es nun immer

besser, was sehr genossen wurde; nur Natria hatte keinen Anteil daran. Sie trug die alten Kleider der Schwestern und sogar ihren Geburtstag vergaß man manchmal.

Natürlich hatte der Vater sehr viel Arbeit und zwischen den Eltern gab es oft Streit, da die größeren Mädchen die jüngere neue Frau nicht anerkannten. So war die Mutter oft traurig oder lief von zuhause weg. Natria versuchte immer, alle zu trösten und aufzumuntern, ohne sich selber wichtig zu machen. Für Natria war keine Zeit mehr, aber sie erledigte ihre Aufgaben trotzdem und machte niemandem Probleme. Wenn die Mutter nicht lächelte, wegen des vielen Ärgers und der Trauer, dann wirkte die Mutter oft sehr angespannt, ja fast manchmal wie zur Salzsäule erstarrt und bekam manchmal einen sehr harten Gesichtsausdruck: gab es da ein dunkles Geheimnis, über das sie nie sprach? In ihrer Kindheit oder Jugend? War sie vielleicht mißbraucht worden, niemand wußte es je genau. Trotz des Chaos, das oft herrschte, war der Haushalt immer sauber geführt und alles sehr ordentlich. Die Mutter nähte für die Kinder selber Kleider und backte auch noch Kuchen, sie war sehr fleißig.



## Kummer fraß sie in sich hinein

Als sie in die Schule kam, wurde Natria nachdenklich: sie bemerkte, daß es in ihrer Familie mehr Probleme gab als in vielen anderen. Sie empfand nun ihren Kummer bewußter, fraß ihn aber in sich hinein und abends weinte sie oft ins Kopfkissen. Sie fing an, Nägel zu kauen, aber es hieß immer: „Reiß dich zusammen!“ Sie entwickelte Allergien gegen bestimmte Nahrungsmittel und in die Sonne ging sie gar nicht gerne (nicht so wie andere Kinder, die gerne baden gingen im Sommer), die bekam ihr überhaupt nicht! Wenn es so heiß war trank sie am liebsten eiskalte Limonade, am besten mit Eiswürfeln. Im Essen mochte sie gern Ingwer – der wärmte schön von innen – während sie Speck und Öl weniger mochte. Sie hätte von Salzstangen und Schokolade leben können und dazu ab und zu Würstchen mit Senf und Brot, das gab es bei der Oma manchmal: da war sie rundum zufrieden! Das Bett war ihr zu weich, sie hätte am liebsten auf dem Boden geschlafen, aber die anderen fanden das natürlich verrückt. Ab und zu schlafwandelte sie, was die anderen erschreckte. Insgesamt war es sehr unruhig in der Familie. Daß man nie seine Ruhe hatte: nicht einmal auf dem Klo! Das störte sie fürchterlich, sie hatte immer wieder Verstopfung davon. Erst als sie älter war, gab es einen Schlüssel zum Absper-

ren, da war sie froh, wenn nicht gleich jemand an der Tür rüttelte, kaum daß man drauf saß! Sie konnte ihren Gefühlen keinen Lauf lassen. Das war in dieser Familie nicht möglich. Die Belastungen in der Familie waren eh schon groß: Keinen interessierte, was Natria gerne „rausgelassen“ hätte! Dabei wäre es ja vielleicht interessant gewesen!

In der Schule war sie sehr pflichtbewußt und erledigte ihre Hausaufgaben pünktlich und ordentlich, trotzdem sie morgens oft Kopfweg bekam und alles sehr anstrengend fand.

## Von Menschen oft enttäuscht

Freundinnen fand sie schon, aber manchmal war sie sehr enttäuscht von ihnen und zog sich dann wieder zurück. Manchmal war es aber auch sehr lustig mit den Geschwistern zuhause, dann kamen ihr vor Lachen die Tränen! Es stellte sich heraus, daß Natria sehr begabt und fleißig war und so fingen die Eltern an, ihre Erwartungen auf sie zu richten. Das gefiel ihr einerseits, war sie doch dadurch jetzt manchmal wichtig; auf der anderen Seite kämpfte sie mit dem Neid der Geschwister und Freundinnen. Sehr gerne ging sie in die Bibliothek, sie las gerne und hörte gerne zu: man lernte eine Menge dabei! Von den Märchen mochte sie „Aschenputtel“ am liebsten und – da sie in den Kindergottesdienst ging –

die Josephsgeschichten im Alten Testament: erst hatten die Geschwister ihn schlecht behandelt und später mußte er sie vorm Verhungern retten! Dann zogen die Eltern um, was für Natria nicht einfach war: sie mußte sich neue Freunde suchen und die Schule wechseln. Trotzdem sie viel aß, war sie dünn und hatte Akne und sehr feine Haare; in der Pubertät bekam sie öfter Herpes: all das war für ihr Selbstbewußtsein nicht so toll. Im Gymnasium lernte sie weiter fleißig und konnte sehr gut ihre Meinung vertreten, sofern sie sich zu einem Thema eine Meinung gebildet hatte. Sie hatte zunehmend mit Neid zu kämpfen, nun auch bei Klassenkameraden und Zuhause bei den Schwestern. Es war schon erstaunlich, wie gut sie sich insgesamt entwickelte, obwohl sie es von Anfang an nicht leicht hatte. Aber sie hatte die Fähigkeit, an ihren Schwierigkeiten zu wachsen. Das half ihr im Leben immer wieder. Trotz ihres Aussehens fand sie einen Freund und war glücklich. Nach einigen Jahren gab es Probleme, da er nicht treu war, und so verließ sie ihn, sie konnte sein ständiges Flirten mit anderen Mädchen (sogar den Schwestern!) einfach nicht aushalten. Sie war dann lieber alleine und ging viel spazieren, das half, ihre Trauer zu verarbeiten. Sie war sehr verletzt und wollte ihn später nie wieder sehen. Auch später im Leben verhielt sie sich nach Trennungen immer so. Wenn sie gekränkt war, war sie sehr nachtragend. Ge-

## So gefährlich ist die HPV-Impfung: Gesunde 19-jährige Sportlerin stirbt

*Vor einigen Wochen erhielt die Redaktion von SURYA ein interessantes e-mail von einer Seminarteilnehmerin, die dieses von einem Freund bekam. Die Mutter dieses Freundes wiederum ist eine gute Bekannte des Vaters, der vor einigen Wochen seine Tochter verlor. Wir möchten Ihnen diese Informationen zum Todesfall der 19-jährigen Österreicherin nach einer HPV-Impfung nicht vorenthalten. Das Mädchen – ihr Name war Jasmin – war kerngesund und eine gute Sportlerin. Sie starb in der Nacht plötzlich an einer Atemlähmung. Hier das e-mail im Original-Text:*

Liebe G.,

ich möchte dir einige Infos zukommen lassen und damit vorweg schon eine persönliche Warnung vor der Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs aussprechen. Mit ziemlicher Sicherheit war die HPV-Impfung, die Jasmin 3 Wochen vor ihrem Tod machen hat lassen, die auslösende Ursache. Die gerichtliche Obduktion hat ergeben, daß sie organisch völlig gesund war (sogar die Darmflora war i.O. trotz Durchfall), was anderes haben wir auch nicht erwartet. Die Todesursache war eindeutig eine Atemlähmung, wobei die Ursache dafür aber unklar ist. Woher soll ein 19-jähriges sportliches

Mädel, das eine bessere Kondition hatte als ich, nie geraucht hat und nie irgendwelche Lungenprobleme hatte, plötzlich im Schlaf eine Atemlähmung bekommen? Nachdem wir keine Ruhe gelassen haben, hat der obduzierende Professor (der Jasmin sonst schon zu den 1-3 % ungeklärten Fällen abgehakt hätte) nun ergänzende Analysen in Richtung der HPV-Impfung unternommen und nun auch schon Anzeige beim Bundesministerium nach dem Arzneimittelgesetz erstattet.

Wenn man recherchiert und wir haben inzwischen auch diverse Informationen (z.B. von einer Vereinigung der impfkritischen Ärzte aus der Schweiz) erhalten, dann glaubt man, man lebt nicht im Sozial- und Gesundheitsstaat Österreich, sondern in irgendeinem Entwicklungsland, das als Testkandidat für eine neue Impfung herhalten muss. Genau die Beschwerden, die Jasmin in den letzten Tagen hatte (Lichtempfindlichkeit, Magenkrämpfe mit Durchfall und schließlich die Todesursache Atemlähmung) findet man als Hinweise von Betroffenen und als bekannte Nebenwirkungen aus der Studie zu dem Impfstoff!!! In Amerika gab es auch bereits einige Todesfälle und aus Deutschland sind 3 Todesfälle bekannt. Gynäkologie und Ge-

burtshilfe empfehlen die HPV-Impfung, auf Basis dessen Jasmin die Impfung bei ihrer Ärztin vornehmen lies. Es ist schlichtweg eine Sauerei und bewusste Falschinformation, wenn man das liest. Es steht kein einziges Wort davon drin, wer diese Impfung überhaupt vornehmen lassen soll, das Baby oder die 90-jährige Oma!? Weder Zielgruppe, noch Risiko oder Nebenwirkungen sind angeführt, sondern nur huldigende Worte über die vermeintlich segensreichen Wirkungen. Kein Wissenschaftler kann Aussagen über die langfristigen Wirkungen dieses gentechnisch erzeugten Impfstoffes auf das Erbgut unserer Kinder und Kindeskinde treffen. Es liegen keine Langzeitstudien vor, sondern auf Basis einer vier Jahre dauernden Studie in Costa Rica mit fragwürdigen Ergebnissen, wird die ganze Welt mit dieser Impfung so schnell wie möglich überschwemmt, um fette Kohle zu machen. Österreich war in der Empfehlung und Bewerbung dieses Impfstoffes leider noch dazu Vorreiter in Europa. Wahrscheinlich ist nicht nur die Werbekampagne in TV und auf Straßenplakaten von der Pharmaindustrie gesponsert worden.

Es geht uns jetzt nicht darum, einen aussichtslosen Pro-